

Gemeinde Herisau
Gemeinderat

Zentrumsentwicklung Herisau



Strategisches Grobkonzept | Aktionsfelder | Massnahmen
Bericht

(Vom Gemeinderat verabschiedet am 24. Mai 2016)

Bearbeitung Strittmatter Partner AG
Stand: 30. Mai 2016

INHALTSVERZEICHNIS

1. DIE AUSGANGSLAGE.....	4
1.1 Ein altes Thema - Ein Ziel.....	4
1.2 Es geht um die Zukunft von Herisau.....	4
1.3 Der Gemeinderat nimmt den Ball auf.....	5
2. DER PROZESS.....	6
3. DAS BILD VON HERISAU	7
3.1 Nutzungen und Nutzungsansprüche in den Raum gebracht	7
3.2 Das strategische, räumliche Grobkonzept.....	8
4. HANDLUNGSPLAN / MASSNAHMEN	13
4.1 Umsetzungsplanung: Prioritäten.....	13
4.2 Absichten und Auftrag.....	13
4.3 Massnahmenübersicht.....	14
ANHANG.....	17
1 Strategisches, räumliches Grobkonzept	18
2 Detailbeschriebe Massnahmen (Massnahmenblätter).....	19
3 Geprüfte, aber verworfene Massnahmen	20
4 Planliche Übersicht über vorhandene Studien / Konzepte / Projekte.....	22

1. DIE AUSGANGSLAGE

1.1 Ein altes Thema - Ein Ziel

Die Frage der Zentrumsentwicklung von Herisau bzw. das Thema "Leben im Dorfzentrum" beschäftigt die Gemeinde Herisau schon seit längerer Zeit.

Bereits 2003 hat sich die Entwicklungs- und Planungskommission zum Ziel gesetzt, geeignete und realisierbare Massnahmen zur Aufwertung des Zentrums von Herisau zu erarbeiten. Die Vorschläge zur Gestaltung des Obstmarktes, zur Förderung des Wohnens im Zentrum und zu verkehrlichen Massnahmen sind im Bericht der Arbeitsgruppe dokumentiert. Das Kernstück der Arbeit, die "Gestaltung von Obstmarkt und Platz", konnte bisher aus verschiedenen Gründen (Finanzen, Interessenkonflikte betreffend Nutzung / Parkierung), nicht umgesetzt werden. Die Entwicklungs- und Planungskommission wurde 2008 (aus anderen Gründen) aufgelöst.

2013 lancierte die Stiftung Dorfbild Herisau die Aktion "Herisau - vorwärts". Erster grosser Meilenstein im Sensibilisierungsprozess war die Organisation der Herisauer Zukunftswerkstatt 2014, wo sich über 100 Einwohnerinnen und Einwohner mit der Zukunft von Herisau auseinandersetzten. Als Schwerpunktthemen ergaben sich die Themen "Zentrumsentwicklung" und "Wir-Gefühl, Identität".

Unter dem Titel "Ideen für die Zentrumsentwicklung von Herisau" wurde ein Studienverfahren mit drei Planungsteams durchgeführt. Die Ergebnisse wurden im Projektbericht "Studie Zentrumsentwicklung Gemeinde Herisau" vom 28. Juli 2015 zusammengefasst und öffentlich präsentiert.

2014 wurden das Postulat und die Petition "Leben im Dorfzentrum" eingereicht und das Postulat vom Einwohnerrat als erheblich erklärt. Hauptanliegen von Postulat und Petition sind ein verkehrsfreier Obstmarkt und verkehrsberuhigende Massnahmen in der Kernzone für eine höhere Lebensqualität (Begegnungsorte, Sicherheit, Immissionen). Das Postulat wurde vom Gemeinderat im August 2015 beantwortet und die verschiedenen Ideen auch ausführlich gewürdigt.

1.2 Es geht um die Zukunft von Herisau

Wenn über die Zentrumsentwicklung diskutiert wird, dann geht es um die Zukunft von Herisau:

- Vor welchen Herausforderungen steht Herisau generell bzw. speziell bei der Zentrumsentwicklung?
- Wie soll das Zentrum von Herisau in 25 Jahren aussehen bezüglich
 - Wohnen und Wohnumfeld
 - Arbeiten und Wirtschaft
 - Einkauf und Versorgung
 - Freizeit und Konsum
 - Verkehr und Verbindungen
- Wie können die unterschiedlichen, teils divergierenden Interessen, bestmöglich berücksichtigt und für die Öffentlichkeit bzw. die Einwohner und Einwohnerinnen von Herisau der grösste Nutzen erzielt werden?

Um diese Fragen beantworten zu können braucht es:

- Klarheit über eigene Potenziale und Synergien im regionalen Kontext;
- Klarheit darüber, was man ändern will;
- Klarheit darüber, was man ändern kann;
- den politischen Konsens, etwas ändern zu wollen.

1.3 Der Gemeinderat nimmt den Ball auf

Aufgrund der diversen Vorstösse und Initiativen von der Basis aus, welche einen bunten Strauss an Ideen und Forderungen auf den Tisch bringen, hat der Gemeinderat beschlossen, den Ball aufzunehmen und die Ideen und Forderungen unter ein gemeinsames Dach zu stellen.

Ein Sprichwort sagt:

"Es macht keinen Sinn, gemeinsame Pläne zu entwickeln, wenn über das Grundsätzliche keine Einigkeit herrscht."

Es braucht eine Vision bzw. eine Strategie, was das Zentrum von Herisau darstellen soll, an denen sich Projektideen und Massnahmen messen lassen. Es braucht aber vor allem auch Taten, um von der Konzept- und Ideenphase in eine Konkretisierungs- und Umsetzungsphase zu gelangen. Dies ist der Gemeinderat gewillt neu zu initiieren.

2. DER PROZESS

Der Gemeinderat hat sich in zwei moderierten, ganztägigen Retraiten (26. Februar und 5. April 2016) intensiv mit der Zentrumsentwicklung von Herisau auseinandergesetzt und dabei insbesondere folgende Fragestellungen diskutiert und gespiegelt:

- Wie sieht der Gemeinderat Herisau in 20 Jahren?
- Wie können die Nutzungsansprüche / Hauptnutzungen verortet und damit in den Raum gebracht werden (räumliches Grobkonzept)?
- Wo besteht Konsens und wo bestehen Differenzen im Sinne von Szenarien / Optionen / Alternativen?
- Wie schätzt die umsetzungsorientierte Verwaltungsebene das "politisch-strategische Bild" von Herisau ein (Spiegelung)?
- Wie sehen die Handlungsmöglichkeiten / der Handlungsplan zur Umsetzung des Bildes von Herisau aus?
- Wie lassen sich die angestrebten Ziele schrittweise und verträglich umsetzen?
- Wie sind die Betroffenen und Interessierten angemessen zu informieren und zu beteiligen?

Die protokollierten Ergebnisse aus den Retraiten wurden vom Gemeinderat in zustimmendem Sinne zur Kenntnis genommen.

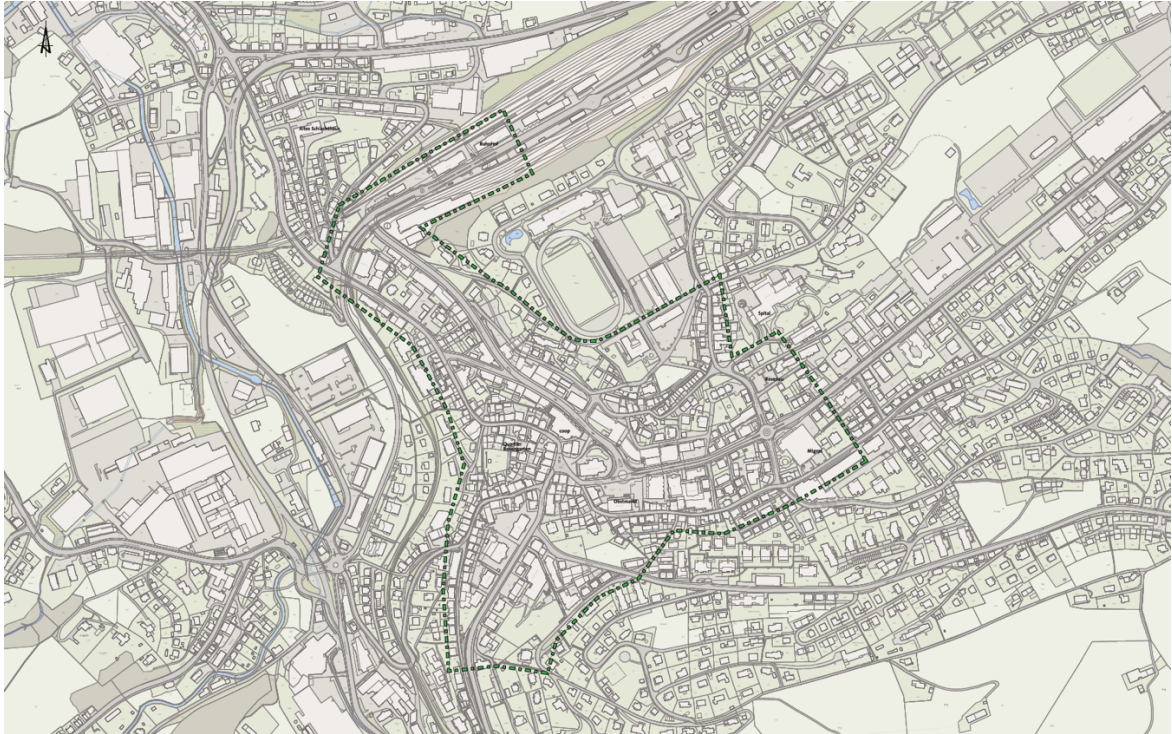
Aufgrund der Ergebnisse aus den beiden Retraiten wurde der vorliegende Bericht zu den Strategien | Aktionsfelder | Massnahmen erarbeitet. Dieser wurde dem Gemeinderat als Basis für den weiteren Prozess am 24. Mai 2016 zur Verabschiedung und Beschlussfassung unterbreitet.

Damit wird ein erster wichtiger Schritt in einem dauerhaften Prozess neu angestossen. Damit sich nachhaltig etwas verändert braucht es jedoch noch viele weitere Schritte und Überzeugungsarbeit.

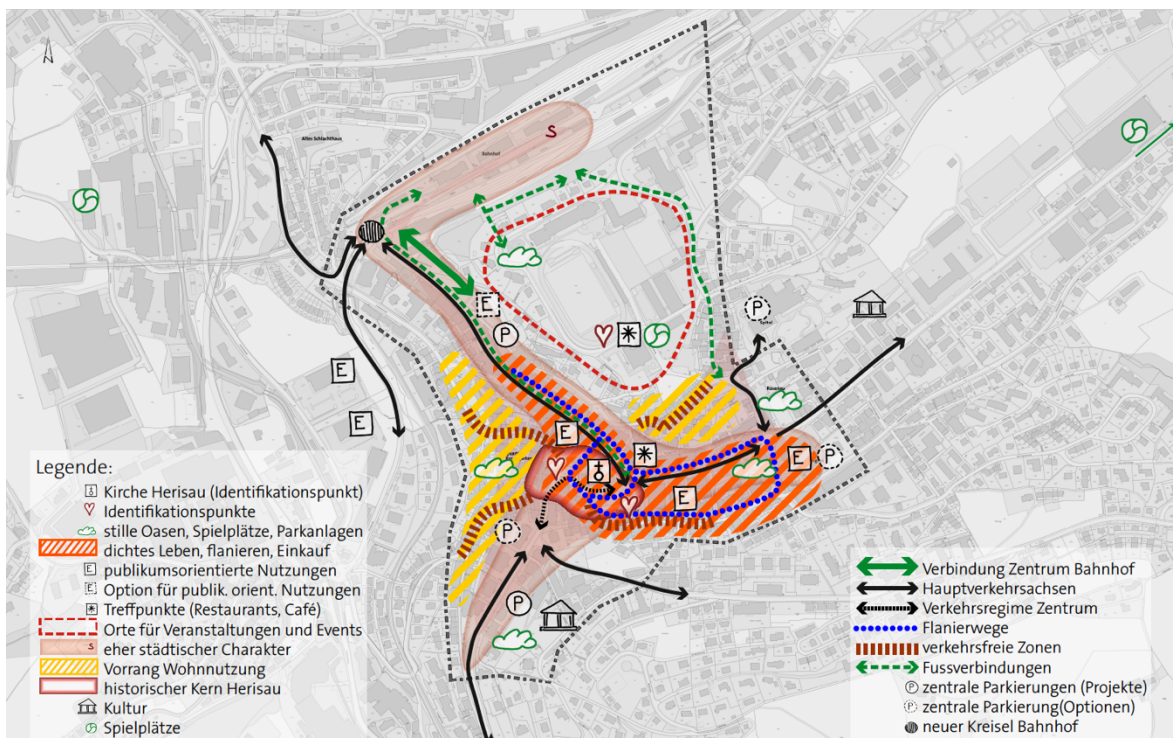
3. DAS BILD VON HERISAU

3.1 Nutzungen und Nutzungsansprüche in den Raum gebracht

Am Anfang stand ein leerer Plan mit dem Betrachtungsperimeter Zentrumsentwicklung.



Am Ende steht ein im Gemeinderat konsolidiertes Bild im Sinne eines strategischen, räumlichen Grobkonzepts.



3.2 Das strategische, räumliche Grobkonzept

Das vom Gemeinderat in den zwei Retraiten formulierte strategische, räumliche Grobkonzept basiert auf nachfolgenden **Leitideen**, Strategien (**S**) und zugeordneten Aktionsfeldern (**A**).

Leitidee 1:

Die Anbindung und Einbindung der Bahnhofsentwicklung als wichtige Schnittstelle ist gewährleistet (Perimeter)

Die Arealentwicklung des Bahnhofs ist "das Leuchtturmprojekt" von Herisau. Durch die Entwicklung dieses neuen (Stadt-) Quartiers wird die Zentrumsentwicklung mit beeinflusst (Impulse, Synergien, Nutzungen, Potenziale etc). Daher muss die Bahnhofsentwicklung in die Betrachtung der Zentrumsentwicklung mit einbezogen werden (Verbindungen, Abstimmung der Nutzungen und Potenziale etc.).

Das Ebnet bildet mit den Schulen, den Sportplätzen und den Freiräumen eine zentrumsrelevante Infrastruktur in unmittelbarer Nähe zum Zentrum im engeren Sinne. Es bildet die Verbindungsachse zwischen dem Entwicklungsgebiet Bahnhof und dem Spital Herisau sowie der Kasernenstrasse mit dem Einkaufsschwerpunkt der neuen Migros.

S1 Die Bahnhofsentwicklung als Impuls für das städtische Wohnen und nicht zentrenrelevante Dienstleistungen nutzen, die Zentrumsentwicklung aber nicht konkurrenzieren.

A Kommunikation / Information / Motivation von Projektentwicklern, Investoren etc.

A Planungsinstrumente

(Formulierung der öffentlichen Interessen im Rahmen der Sondernutzungsplanung, von verwaltungsrechtlichen Verträgen u.ä.)

A Nutzungsmanagement / Zusammenbringen von Interessen

S2 Die optimale Anbindung des Entwicklungsschwerpunktes Bahnhof an das Zentrum, insbesondere für den Langsamverkehr, sicherstellen.

A Langsamverkehrs- / Erschliessungskonzept Bahnhof - Zentrum inkl. Gestaltung / Beleuchtung

A Erschliessungsprojekte (Lift, Steg etc.)

Leitidee 2:

Herisau, Stadt und Dorf mit Qualitäten

Herisau ist entlang der Achsen Bahnhofstrasse / Kasernenstrasse / Poststrasse und um den Obstmarktkreisel in der ersten Bautiefe heute bereits städtisch / urban geprägt:

– Gebäudehöhen / Geschossigkeit

– Architektursprache

– Strassenräume

– Hauptnutzungen / Funktionen

Der städtischste Teil von Herisau wird jedoch mit der Bahnhofsentwicklung realisiert. Die angrenzenden Gassen und Wohnquartiere haben dagegen nach wie vor den Charakter einer ländlichen Kleinstadt / eines Dorfes und das Potenzial für ein trendiges Wohnen:

– "Fussabdruck" der Gebäude

– Quartierstruktur

– baulicher Charakter

- S3** Die städtischen / urbanen Qualitäten in den bezeichneten Bereichen stärken und fördern.
- S4** Den Charakter der dörflichen (Wohn-) Gassen und Quartiere wahren, modern interpretieren und qualitativ aufwerten und erneuern.
 - A** Überprüfung der Ortsplanungsinstrumente (Zonenordnung / Bauvorschriften / Schutzvorschriften)
 - A** Städtebauliche Studien als Vorleistung der Gemeinde / Kommunikation / Motivation
 - A** Konkurrenzverfahren / Sondernutzungsplanung / Vertragsraumordnung
 - A** Nutzungsmanagement / Zusammenbringen von Interessen
 - A** Standortmarketing

Leitidee 3:

Kirche / Platz / Obstmarkt - das Herz von Herisau, wird seinem Namen gerecht

Das historische Zentrum von Herisau ist der Identifikationsort mit baulicher und räumlicher Ausstrahlung und Kraft. Der öffentliche Aussenraum ist nicht nur Verkehrs- und Verbindungsort, sondern bildet den würdevollen Rahmen zu den stattlichen Gebäuden (Kirche, Regierungsgebäude, Haus Tannenbaum etc.).

- S5** Dem historischen Zentrum von Herisau durch eine siedlungsorientierte Gestaltung des öffentlichen Raumes ein attraktives Gesicht und damit einen würdevollen Rahmen für die angrenzenden Bauten geben.
- S6** Obstmarkt und Platz langfristig vom Durchgangsverkehr entlasten und für die Parkierung Ersatz schaffen.
 - A** Aufwertung des Strassenraumes / Betriebs-, Gestaltungs- und Beleuchtungskonzept
 - A** Verkehrsführung / Signalisation (Fahrverbot Schwerverkehr) / bauliche Massnahmen
 - A** Parkierungskonzept

Leitidee 4:

Attraktivität und Kraft durch Konzentration der Nutzungen (Cluster)

Die Nutzungen Wohnen, Gewerbe / Einkaufen etc. sind heute über das ganze Zentrumsgebiet dispers verteilt. Es fehlt das Gefühl von Dichte und Auswahl im Angebot. Auch werden Synergien im Angebot und in der Kundenfrequenz schlecht genutzt. Die Attraktivität des Zentrums als Einkaufs- und Wohnstandort kann durch eine Konzentration der Nutzungszuordnung ("Einkaufen / Detailhandel / Gewerbe" und "Wohnen") gestärkt werden.

- S7** Die Attraktivität und Konkurrenzfähigkeit des Zentrums als Einkaufs und Wohnstandort durch gezielte Nutzungszuordnung stärken.
- S8** Dichtes Leben mit Einkaufen und Flanieren in folgenden Bereichen fördern:
 - Bahnhofstrasse (Restaurant Moo) - Obstmarkt / Platz - Kasernenstrasse / Oberdorfstrasse - neue Migros
- S9** Die Vorrangnutzung Wohnen in den folgenden Gebieten fördern:
 - Schmiedgasse / Rosengartenquartier / Windegg / Gossauerstrasse
 - Bachstrasse / Buchenstrasse
 - A** Überprüfung der Ortsplanungsinstrumente (Zonenordnung / Bauvorschriften)
 - A** Sondernutzungsplanung / Vertragsraumordnung
 - A** Nutzungsmanagement / Zusammenbringen von Interessen
 - A** Information / Kommunikation / Gassenclubs / Grundeigentümergegespräche

Leitidee 5:

Attraktivität und wirtschaftlicher Nutzen durch publikumsorientierte Nutzungen (Grossverteiler) als Publikumsmagnete und Frequenzbringer

Der Bestand von publikumsorientierten, Frequenz bringenden Nutzungen wie Migros, Coop, Denner, Spar, andere Warenhäuser und dgl. ist für die Attraktivität des Zentrums als Einkaufs- und Verweilort sowie für das wirtschaftliche Fortkommen / Überleben von kleineren Detaillisten und anderen Geschäften (Boutique, Café, Restaurants etc.) essenziell. Um die Effekte zu bündeln und Synergien nutzen zu können, sind die Standorte zu konzentrieren.

S10 Publikumsorientierte, Frequenz bringende Nutzungen (insbesondere Grossverteiler) auf das folgende Schwerpunktgebiet fokussieren:

- Platz / Obstmarkt - Kasernenstrasse - oberer Bereich Bahnhofstrasse
- A** Kommunikation / Information / Unterstützung in der Standortevaluation / Gespräche mit Interessengruppen und Investoren
- A** Flankierende raumplanerische Massnahmen (Lenkung, gleich lange Spiesse gegenüber der Peripherie)
- A** Fallweiser Liegenschaftserwerb aus strategischen Überlegungen

Leitidee 6:

Herisau ist als Kultur- und Eventort etabliert und als Austragungsort von publikumsintensiven Veranstaltungen in den Agenden von Veranstaltern notiert

Herisau verfügt mit dem Casino und dem alten Zeughaus an der Poststrasse über ein etabliertes und überregional bekanntes Kulturangebot. Mit dem Obstmarkt, dem Platz und dem Ebnet bestehen zudem grössere öffentliche Plätze und Anlagen, welche über ein erhebliches Veranstaltungs- und Eventpotenzial verfügen (Märkte, Sport, Musik, Theater, Festivals etc.).

S11 Standorte für Veranstaltungen und Events sichern und vorbereiten, Veranstaltungs- und Eventkonzept erstellen.

- A** Zonenordnung / Strassengesetzgebung / Verträge
- A** Ausstattung / Infrastruktur
- A** Standortmarketing / Kulturförderung

Leitidee 7:

Das Zentrum von Herisau bietet Raum zum Innehalten, Verweilen, Ruhe finden und sich treffen

Herisau verfügt über diverse kleine Plätze, Oasen und Pärkli wie

- Casino-Pärkli,
- Rosengarten,
- Windler-Pärkli,
- Rosenau-Pärkli / Spielplatz,
- Robert-Walser-Platz
- Gregorin-Pärkli
- Biotop Ebnet,

sowie Quartierspielplätze, die dem Verweilen im Dorf dienen. Mit dem "Treffpunkt" und dem Ebnet / Chälblihalle bestehen zudem Treffpunkte, die über Potenzial verfügen.

S12 Stille Orte und Oasen, Treffpunkte und Spielplätze als weiche Standortfaktoren erhalten, pflegen und fördern.

- A Zonenordnung / raumplanerische Sicherung
- A Freiraum- / Spielplatzkonzept
- A Ausstattung / Infrastruktur

Leitidee 8:

Nutzungen und Verkehr sind im Zentrum abgestimmt und bilden ein System der Koexistenz. Die Parkierung ist zentrumsnah und konzentriert gelöst.

Nutzung und Verkehr bedingen sich gegenseitig und sollen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Vielmehr geht es darum, auf die Nutzungen und Bedürfnisse aus einer übergeordneten öffentlichen Sicht adäquat mit dem Verkehrssystem zu reagieren (ruhender und rollender Verkehr).

S13 Innerhalb des Perimeters der Zentrumsentwicklung flächendeckend ein System der Koexistenz (Miteinander von LV, ÖV, MIV) sowie ein Tieftemporegimes realisieren.

S14 Die Hauptachsen Bahnhof-, Kasernen- und Poststrasse siedlungsorientiert umgestalten.

- A Information / Kommunikation | Abstimmung mit dem Kanton als Strasseneigentümer
- A Verkehrsanordnungen / Signalisation / bauliche Massnahmen
- A Betriebs- und Gestaltungskonzepte
- A Parkierungskonzept

Leitidee 9:

Die übergeordneten Verbindungen sind gewährleistet, die Quartiere und das historische Zentrum sind vom Durchgangsverkehr entlastet.

Der Obstmarkt und der Platz sind heute sowohl Verkehrsdrehscheibe wie auch das "Herz" von Herisau als Identifikationsort. Platz und Obstmarkt sind wesentliche Bestandteile des Erlebnisortes Herisau (flanieren, einkaufen, verweilen, Veranstaltungen etc.). Das Verkehrsregime und die Parkierung nehmen auf diese Nutzungen keine Rücksicht. Mit dem geplanten, neuen Bahnhofskreisel ergeben sich mittel bis längerfristig Optionen bezüglich der Gewährleistung der übergeordneten Verkehrsverbindungen.

S15 Platz und Obstmarkt als zentraler Ort siedlungsorientiert gestalten und stützen und dem baulichen Umfeld entsprechend ein würdevolles Gesicht geben.

S16 Obstmarkt und Platz vom Durchgangsverkehr entlasten, alternative Hauptverkehrsachsen im Zusammenhang mit dem neuen Bahnhofskreisel prüfen und Wohngassen entlasten.

- A Information / Kommunikation / Abstimmung mit dem Kanton als Strasseneigentümer
- A Betriebs- und Gestaltungskonzept
- A Verkehrssimulation
- A Verkehrsanordnungen / Signalisation / bauliche Massnahmen
- A Parkierungskonzept

10. Leitidee:

Herisau verfügt über attraktive Fussgängerbereiche zum Einkaufen und Flanieren. Der Obstmarkt ist als multifunktionaler Platz integriert.

Neben der Konzentration der Kräfte ist vor allem auch die Aufenthalts- und Aussenraumqualität des öffentlichen Raumes zum Flanieren für die Attraktivität und den wirtschaftlichen Erfolg als Einkaufsstandort entscheidend. Bahnhofstrasse und Kasernenstrasse sind heute stark verkehrsorientiert gestaltet, obwohl sie bereits heute die Haupteinkaufsstrassen bilden. Auch der Obstmarkt als verbindender Platz wird von parkierten Autos dominiert. Die Attraktivität aus Sicht des Fussgängers (Aussenraum, Vorzonen zu den Geschäften, Querungen etc.) ist sehr eingeschränkt. Die Oberdorfstrasse bildet diesbezüglich eine positive Ausnahme.

S17 Das Schwerpunktgebiet Platz / Obstmarkt - Kasernenstrasse - oberer Bereich Bahnhofstrasse für das Flanieren und Einkaufen aufwerten und attraktiv gestalten.

S18 Den Obstmarkt als fussgängerfreundlichen, attraktiven und verbindenden Platz umgestalten.

- A** Strassenraum- und Platzgestaltung
- A** Verkehrsregime / Signalisation / bauliche Massnahmen
- A** Ausstattung / Infrastruktur

4. HANDLUNGSPLAN / MASSNAHMEN

4.1 Umsetzungsplanung: Prioritäten

Um das strategische, räumliche Grobkonzept umzusetzen, braucht es konkrete Massnahmen bzw. einen Handlungsplan. Dabei handelt es sich um einen kontinuierlichen Prozess. Die einzelnen Massnahmen müssen schrittweise, abgestimmt auf die personellen und finanziellen Ressourcen (Prioritäten), sowie unter Berücksichtigung von allfälligen Abhängigkeiten (Projekte, Entscheide) und der notwendigen Verfahrensschritte (Prozess), terminiert und realisiert werden.

Bezüglich Priorität (P) wird unterschieden zwischen:

- h**: hohe Priorität
- m**: mittlere Priorität
- g**: mässige bzw. geringe Priorität

Bezüglich Terminierung (t) wird unterschieden zwischen:

- Q**: sofort ("quick wins")
- I**: 1. Schritt
- II**: 2. Schritt
- O**: Längerfristige Option

4.2 Absichten und Auftrag

Die Massnahmen sind die logische Folge der politisch-strategischen Ausrichtung. Das Aufzeigen der notwendigen Massnahmen zur Umsetzung der politischen Strategien ist in hohem Masse eine fachlich-operative Aufgabe der Fachabteilungen der Verwaltung. Und trotzdem hat sich der Gemeinderat auch mit der Umsetzung auseinandergesetzt und die aus seiner Sicht notwendigen und zielführenden Massnahmen diskutiert und priorisiert. Damit zeigt der Gemeinderat auf, wo er den konkreten Handlungsbedarf sieht und wo er gewillt ist, die notwendigen Prozesse einzuleiten bzw. weiterzuführen und zu vertiefen (politische Absicht).

Gleichzeitig wird die Verwaltung beauftragt, den Massnahmenfächer zu verifizieren und für die Massnahmen / Massnahmenpakete konkretisierte Massnahmenblätter (Prozess, Terminierung, Akteure etc.) zu erstellen. Dem Gemeinderat sind bezüglich der prioritären Massnahmen konkrete Anträge nochmals zur Beschlussfassung zu unterbreiten.

4.3 Massnahmenübersicht

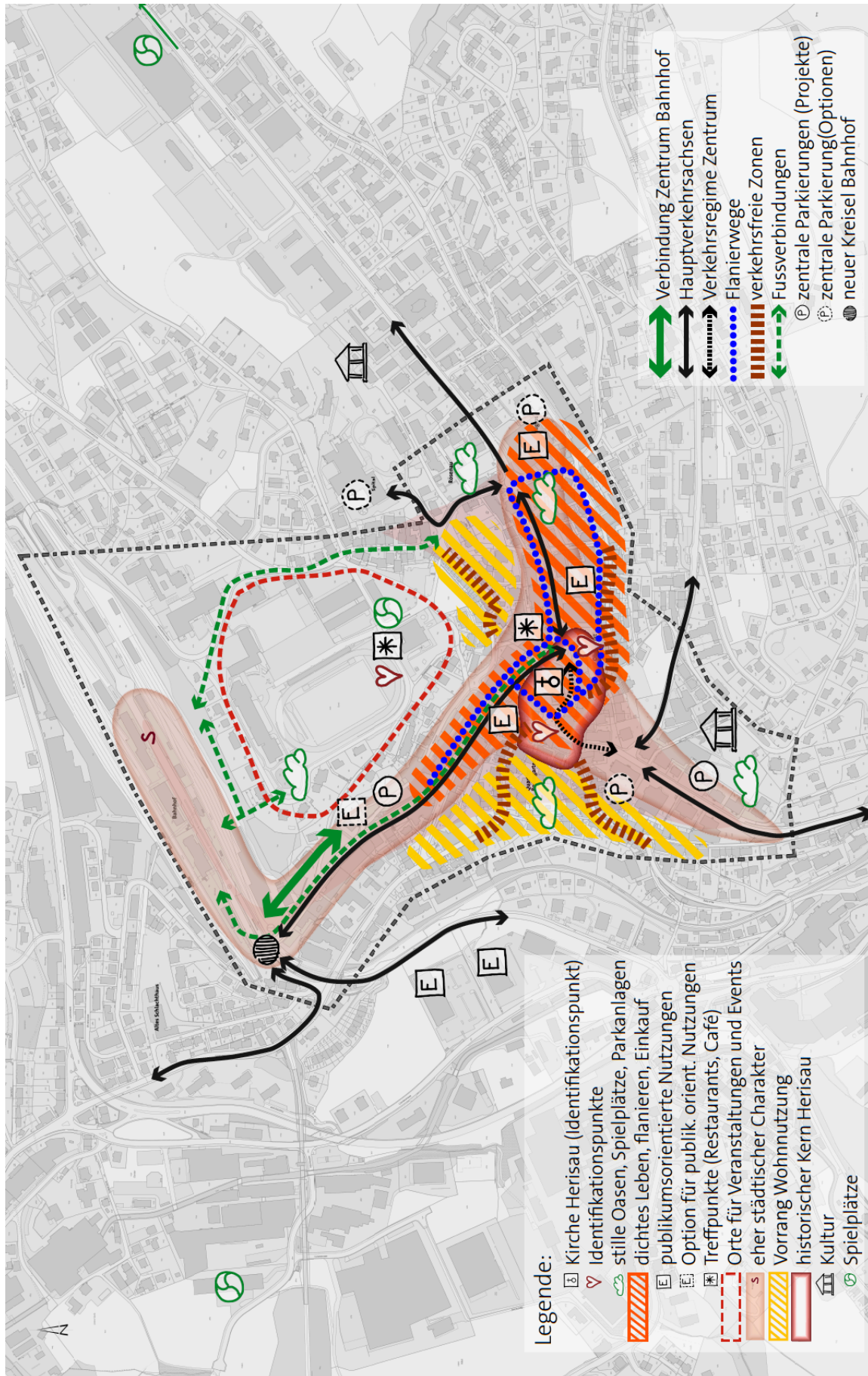
Aufwertung öffentlicher Raum		
<i>Was / Priorität (P) / Terminierung (t)</i>	<i>P</i>	<i>t</i>
Neugestaltung Platz inkl. Anpassung Verkehrsregime (bis Obstmarktkreisel)	h	I
Neugestaltung Obstmarkt als Platz	h	I
Umgestaltung Kasernenstrasse (nutzungsorientierte Gestaltung, Reduktion der Dominanz des motorisierten Verkehrs)	m	II
Umgestaltung Bahnhofstrasse oberer Teil (nutzungsorientierte Gestaltung, Reduktion der Dominanz des motorisierten Verkehrs)	m	II
Umgestaltung Poststrasse inkl. Postplatz / Parkierung (nutzungsorientierte Gestaltung, Reduktion der Dominanz des motorisierten Verkehrs)	m	O
Freiraumkonzept Zentrum / Verweilorte gestalten, erlebbar machen	m	O
Initiierung eines Nutzungs- und Veranstaltungskonzepts für das Zentrum	m	O
Verkehr: Verkehrsführung / Verkehrsregime / Erreichbarkeit / Parkierung		
<i>Was / Priorität (P) / Terminierung (t)</i>	<i>P</i>	<i>t</i>
Neuer Bahnhofskreisel gemäss Aggloprogramm als strategisches Schlüsselprojekt für die Zentrumsentwicklung (freispiel von Optionen)	h	I
Verkehrssimulation mit neuem Bahnhofskreisel zur Verifizierung der Verkehrsflüsse und Optionen	h	I
Umgestaltung Obstmarktkreisel: Priorisierung der Verkehrsbeziehungen / Kreuzung, Prüfung Schwerverkehrsverbot Obstmarkt - Platz	h	I
Machbarkeitsstudie alternative Linienführung Hauptverkehrsachsen über neuen Bahnhofskreisel / Entlastung Obstmarkt - Platz - Poststrasse	h	II
Verkehrsarme Wohngassen: Schmiedgasse, Gossauerstrasse, Bachstrasse	m	O
Fussgängerzone Oberdorfstrasse	m	II
Vereinheitlichung Parkierungssystem und Tarifierpassungen	h	I
Neues Parkhaus im Zentrum (Kunden- / Anwohnerparkplätze anbieten)	h	II
Optimierung Parkleitsystem / Signalisation	h	I
Neue Fussgängeranbindung(en) Bahnhof - Zentrum via Ebnet (Lift)	h	II
Velofreundliches Herisau: gut gelegene, witterungsgeschützte Veloabstellplätze nahe bei den Zielen (Eingänge von Geschäften), LV-Bevorzugung, E-bike Mobility etc.	h	I
Aufhebung Privilegierung der Verwaltungsangestellten der Gemeinde bezüglich Parkierung	h	Q

Nutzungszuordnung / Nutzungspriorisierung (Wohnen, PE)		
<i>Was / Priorität (P) / Terminierung (t)</i>	<i>P</i>	<i>t</i>
Überprüfung der Zonenplanung / Zonenordnung (Spezialzonen, Aufzonungen, Bauvorschriften etc.)	h	II
Entwicklung von Strategien zur Erhaltung und Einbindung sowie zur Neuansiedlung von Grossverteilern (Food / Nearfood) und zentrenrelevantem Gewerbe an zentralen Lagen (Rahmenbedingungen, Anreize o.ä)	h	I
Kommunikation / Information / Motivation / Vermarktung		
<i>Was / Priorität (P) / Terminierung (t)</i>	<i>P</i>	<i>t</i>
Aktives Nutzungsmanagement / Zusammenbringen von Interessen / Nutzung von Synergien	h	I
Unterstützung Zentrumsvereinigung für Schwerpunktgebiet "dichtes Leben / Einkaufen" (Qualität sichern, gleiche Öffnungszeiten, Synergien nutzen, Heimliefer-service etc.)	h	I
Aufbau einer Standortentwicklung ("Kümmerer")	h	I
Unterstützung von "Gassenvereinigungen" (Bewohner, Eigentümer, Gewerbe)	h	I
Initiierung von Events (Märkte, Strassentheater etc.), um den öffentlichen Raum (Obstmarkt, Platz) zu bespielen	h	I

ANHANG

- 1 Strategisches, räumliches Grobkonzept
- 2 Detailbeschriebe Massnahmen (Massnahmenblätter)
- 3 Geprüfte, aber verworfene Massnahmen
- 4 Planliche Übersicht über vorhandene Studien / Konzepte / Projekte

Anhang 1: Strategisches, räumliches Grobkonzept



Anhang 2: Detailbeschriebe Massnahmen (Massnahmenblätter)

Zum Beispiel:

Aufwertung öffentlicher Raum		
<i>Priorität / Terminierung</i>	<i>P</i>	<i>t</i>
<i>Was</i> Neugestaltung Obstmarkt	h	l
Kreditantrag an ER für Vorprojekt Definition Anforderungskatalog und Vorgehen ...		
<i>Akteure</i> Gemeinde: Politik (GR, ER) und Verwaltung (HB, TB, VW)		
<i>Bemerkungen</i> Endgestaltung (autofrei), abhängig von Parkplatzeratz (Parkierungskonzept, neue Parkgarage / neues Parkhaus) Koordination mit Umgestaltung Platz / Verkehrsführung Obstmarktkreisel ...		
...		
<i>Was</i> Umgestaltung Kasernenstrasse	m	ll
Definition Anforderungskatalog und Vorgehen Überprüfung Parkierungsregime Erarbeitung Gestaltungsvorschlag ...		
<i>Akteure</i> Gemeinde: Politik (GR) und Verwaltung (HB, TB) Kanton: TBA Die Post		
<i>Bemerkungen</i> Koordination Parkierungskonzept ...		
...		
<i>Priorität / Terminierung</i>	<i>P</i>	<i>t</i>
<i>Was</i>		
<i>Akteure</i>		
<i>Bemerkungen</i>		

Anhang 3: Geprüfte, aber verworfene Massnahmen

Folgende Massnahmen wurden im Rahmen des vorliegenden Prozesses auch diskutiert, aber nicht weiterverfolgt bzw. verworfen:

Tunnelverbindung Kirchgässlein - äussere Schmiedgasse:

a) Technische Machbarkeit

- Eine Tunnelverbindung vom Kirchgässlein bis zur äusseren Schmiedgasse müsste infolge der geringen Überdeckung im Tagbau realisiert werden. Verschiedene Werkleitungen und die zentralen Kanalisationskanäle müssten weichen und zum Teil unter dem Tunnel durchgeführt werden.
- Für das eigentliche Tunnelprofil ist von einer Breite von 9 m und einer Höhe von 6 m (Aussenmasse) auszugehen. Die Engstelle im Kirchgässlein zwischen Kirchenmauer und Walsergebäude misst gerade mal 6 m.
- Der Platzbedarf beim Portal äussere Schmiedgasse ist sehr gross / zu gross. Zusätzlich zur Tunnelbreite von 9 m benötigt die Auf- / Abfahrtsrampe auf jeder Seite nochmals je 4 m. Dieser Querschnitt wird für die gesamte Länge von ca. 80 m der Rampen benötigt. Für einen lastwagentauglichen Kreiselsind 28 m im Durchmesser notwendig.
- Der Anschlussknoten Bahnhofstrasse soll gemäss Studie mit einem Kreiselsind gelöst werden. Für diesen gilt Lastwagentauglichkeit und somit ein Durchmesser von 28 m.
- Bei den vorhandenen Platzverhältnissen an der Post- und der Bahnhofstrasse lassen sich diese Knotenprojekte nicht ohne weitreichende Eingriffe in die bestehende Bebauung realisieren.
- Ein Einbahntunnel wird gegenüber einem Tunnel mit Gegenverkehr nicht günstiger. Die Querschnitte bleiben gleich gross, weil aus Sicherheitsaspekten eine zweite Spur für die Bergung verlangt wird.

b) Finanzielle Folgen

- Für eine grobe Kostenschätzung werden bei einem Tunnelneubau Laufmeterpreise eingesetzt.
- Die Bandbreite für einen zweispurigen Tunnel liegt zwischen Fr. 60'000.-- bis 120'000.-- / m.
- Ein Tagbautunnel ist in der Regel günstiger als ein bergmännisch erstellter Tunnel.
- Bei einer Tunnellänge von 380 m und eingesetzten Fr. 80'000.-- / m, wird die Tunnellösung ca. 30 Mio. Franken kosten.

c) Verkehrliche Auswirkungen

- Die angedachte Tunnellösung wird das historische Zentrum von Herisau zum grossen Teil vom MIV freispielen.
- Je nach begleitenden flankierenden Massnahmen, wird der Verkehr gelenkt.
- Die Bahnhofstrasse wird eine Verkehrszunahme erfahren.
- Für genauere Aussagen ist eine Verkehrsmodellbetrachtung notwendig.

Einbahn Obstmarkt / Platz / Post für MIV, Gegenverkehr für ÖV und Velo:

a) Technische Machbarkeit

- Der Gegenverkehr ÖV gibt die notwendig Fahrbahnbreite vor. Diese wird daher gleich breit bleiben, wie bei uneingeschränktem Verkehr in beide Richtungen.
- Die Vorgaben des Behindertengleichstellungsgesetzes verlangen bauliche Vorkehrungen, unabhängig des Verkehrsregimes (Einbahn/Gegenverkehr).
- Mit einer Einbahn Verkehrsführung kann allenfalls der Obstmarktkreiselsind durch einen mit einer Lichtsignalanlage gesteuerten T-Knoten ersetzt werden. Damit dürfte die Flächenbeanspruchung für diesen Knoten etwas kleiner werden.

b) Finanzielle Folgen

- Als bauliche Massnahme langfristig umgesetzt und mit einem gesteuerten Knoten Obstmarkt beläuft sich die Kostenfolge auf ca. 5 Mio. Franken.

c) Verkehrliche Auswirkungen

- Der im Querschnitt gemessene Verkehr wird sich mit einem Einbahnregime in etwa halbieren. Es werden aber keine zusätzlichen Flächen für den Aufenthalt und die Fussgänger gewonnen, mit Ausnahme beim Knoten Obstmarkt.
- Für eine grösstmögliche Freihaltung des Platzes ist die Obere Gossauerstrasse für den Durchfahrtsverkehr zu sperren.

Südümfahrung:

- Eine Südümfahrung bedingt eine Umlage der Kantonsstrasse
- Die Strassenbreite beträgt 8 m.
- Die Folge wäre eine grosse Schneise, welche nicht mit der Entwicklungsvorstellung / Zentrumsentwicklung von Herisau vereinbar wäre.

Erweiterung Tiefgarage Gutenberg:

- Wird nicht als Option betrachtet.
- Bringt Mehrverkehr ins Zentrum / zum Obstmarkt.
- Zufahrt / Erschliessung nicht optimal.
- Alternativstandorte (z.B. Casino, Wiesental) werden besser beurteilt.

Immobilienfonds für eine aktive Bodenpolitik der Gemeinde

- Neuer Immobilienfonds ist nicht notwendig.
- Die Gemeinde hat heute bereits die Möglichkeit zur aktiven Bodenpolitik.

Förderung der Umnutzung oder Ersatz nicht publikumsbezogener Gebäude im Zentrum

- Ist in den Massnahmen betreffend Kommunikation / Information / Motivation / Vermarktung enthalten
- Es geht insbesondere um Fragen des Nutzungsmanagements und dem Zusammenbringen von Interessen.

